

Mini-Rechtsrutsch im Krienser Parlament

Mitte und SVP legen im Einwohnerrat zu. Für eine Überraschung sorgen eine Jung- und eine Seniorenpartei.

Stefan Dähler

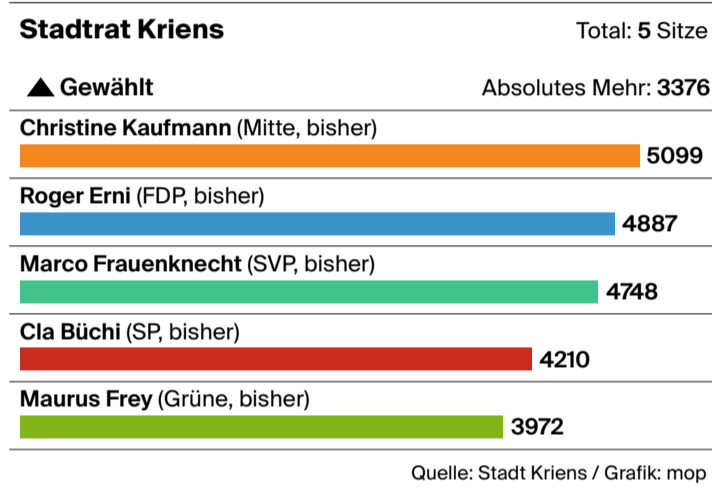
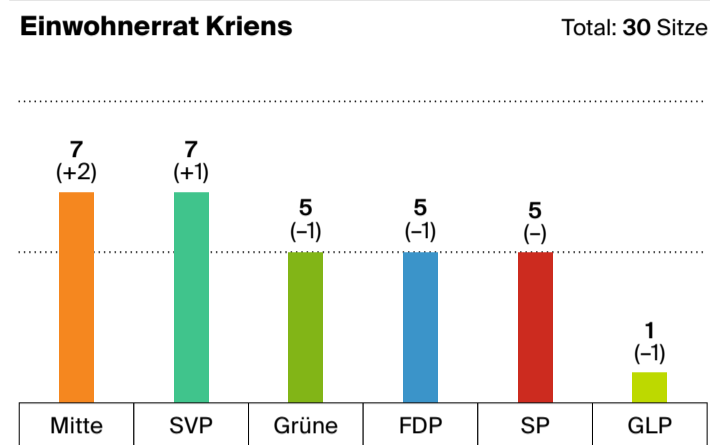
Der Krienser Stadtrat darf weiterregieren: Alle fünf Bisherigen haben die Wiederwahl problemlos geschafft, insbesondere Stadtpräsidentin Christine Kaufmann (Mitte) gelang ein Glanzresultat (siehe Grafik). Eine Überraschung ist das nicht, es gab keine Kampfkandidatur.

Mehr Diskussionsstoff lieferte gestern die Wahl des Einwohnerrats. Dort gibt es einen Mini-Rechtsrutsch: Neu wird die SVP mit 7 Sitzen (+1) zur grössten Partei. Danach folgt die Mitte mit 6 Sitzen (+2), die von allen Parteien den grössten Sprung nach vorne macht. Gemeinsam mit der Jungen Mitte, die ihren Sitz hält, kommt sie gar auf 7 Sitze. Die SP bleibt bei 5 Sitzen.

Die Grünen verlieren ihren Fraktionschef

Verliererinnen sind die FDP und die Grünen mit neu je 4 Sitzen (beide -2). Unter dem Strich verlieren die Parteien aber nur einen Sitz, weil die Liberalen Senioren sowie Jungen Grünen überraschend je einen Sitz holen und neu ins Parlament einziehen. Nur noch einen Sitz (-1) hat die GLP. Die Stimmbeteiligung lag bei 35,8 Prozent.

Mehrere Einwohnerratsmitglieder wurden abgewählt: Fabian Klein und Beat Rüegg (beide SVP), Yves Lips (SP), Bruno Amrhein (GLP), Marco Meier und Ivo Durrer (beide FDP). Besonders ins Gewicht fällt die Abwahl von Raoul Niederberger, Chef der Grüne-GLP-Fraktion und Co-Präsident der Grünen Kanton Luzern. Er trägt es mit Fassung: «Wir mussten mit Verlusten rechnen. Schön ist, dass die Jungen Grünen einen Sitz holen konnten. Ich gebe ihnen



meinen gerne», sagt Niederberger. Wer künftig die Fraktion leitet wird, ist noch unklar. «Wir haben mehrere fähige Leute.» Geschwächt geht auch die GLP aus den Wahlen hervor. «Das entspricht dem nationalen Trend», sagt Bruno Amrhein. «Nun sind die grünen Parteien quasi wieder auf dem Niveau von vor 2020.» Erfreulich sei aber der Sitzgewinn der Jungen Grünen.

Gross ist die Enttäuschung bei FDP-Fraktionschef Beat Tanner. «Wir haben auf kommunaler Ebene sehr viel inves-

tiert. Das ist nicht honoriert worden, die Wahlresultate widerspiegeln bloss den nationalen Trend. Das ist frustrierend.»

Anders präsentiert sich die Gefühlslage bei SVP-Fraktionschef Michèle Akermann. «Wir freuen uns sehr.» Da die Fraktion mit zwei Abgewählten und drei Neuen stark durchmischt wird, werde es neue Einflüsse geben. «Gross verändern werden wir unsere Politik aber nicht.» Von einem Rechtsrutsch würde sie trotz Sitzgewinn nicht unbedingt reden, weil die FDP verloren hat. «Die Kräftever-

Kommentar

Kontinuität ist Trumpf

Nach der Neubesetzung des Krienser Stadtrats 2020 schafften die Bisherigen diesmal die Wiederwahl problemlos – was angesichts fehlender Kampfkandidaturen zu erwarten war. Auch wenn das langweilig ist: Nach den vielen Wechsellern und den teils turbulenten Ereignissen der letzten Jahre ist Kontinuität für Kriens das Richtige.

Und so richtet sich der Fokus auf das Parlament, wo die Mitte und die SVP die Gewinnerinnen sind. Insbesondere für die Mitte ist das Resultat nach den Verlusten von 2016 und 2020 eine Genugtuung. Diese ist der Partei zu gönnen: Als Mehrheitsmacherin ist sie offen für Allianzen mit den Linken und den Rechten. Diese Rolle füllt sie in den meisten Fällen mit Bedacht aus und wagt es auch, unpopuläre Positionen zu

vertreten – zum Beispiel ein Ja zu Steuererhöhungen. Dass dies trotzdem von der Bevölkerung honoriert wird, ist ein gutes Zeichen.

Ein weniger gutes Zeichen sind allerdings die Resultate der Grünen und der FDP. Eigentlich sind beide Parteien im Einwohnerrat personell gut aufgestellt und haben dort solide Bütze abgeliefert. Doch offenbar fällt das weniger ins Gewicht als der nationale Negativtrend der Grünen und der FDP. Hier sind die Bemühungen auf lokaler Ebene von der Stimmbürgerin nicht honoriert worden. Dass dies bei den Betroffenen Frust auslöst, ist verständlich. Immerhin können FDP und Grüne dank ihrer Senioren- beziehungsweise Jungpartei den Schaden einigermaßen in Grenzen

halten. Der überraschende Erfolg der Liberalen Senioren und der Jungen Grünen sorgt zudem erfreulicherweise dafür, dass der Krienser Einwohnerrat neu generationenmässig breiter aufgestellt ist.

Trotz dieser Überraschungen wünscht sich die Bevölkerung aber offenbar auch im Einwohnerrat Kontinuität: Die Verschiebung der Kräfteverhältnisse ist gering und so bleibt es beim Gleichgewicht zwischen Links, Mitte und Rechts.



Stefan Dähler
stefan.daehler@luzernerzeitung.ch

hältnisse im Parlament werden sich nicht gross verändern.»

Diese Verhältnisse sehen so aus, dass die **Mitte** die Mehrheitsmacherin bleibt – aber nach den Verlusten von 2020 wieder erstarkt ist. «Unsere Rolle ist mit Verantwortung verbunden – und die hat die Bevölkerung gewürdigt», sagt Davide Piras. Auch wenn es für die Stadtratswahl ein Päckli mit SVP und FDP gab, bleibe man offen für Allianzen in beide Richtungen. «Darum sind wir für die Einwohnerratswahl auch keine Listenverbindung mit SVP

und FDP eingegangen.» Zudem wolle die Mitte auch eigene Akzente setzen, etwa in der Familien- und Finanzpolitik. Die **SP** ist grundsätzlich zufrieden. «Wichtig ist nun, dass wir hartnäckig bleiben und unsere Themen weiter vorantreiben», sagt Co-Präsidentin Pia Engler.

Gemischte Gefühle bei Überraschungsleuten

Gemischt sind die Gefühle bei Beni Stocker, der für die **Liberalen Senioren** neu in den Einwohnerrat einzieht. Natürlich ist er erfreut über die Wahl.

«Doch eigentlich haben wir mitgemacht, um die FDP zu unterstützen. Mir tut es leid für die Abgewählten.»

Ähnlich sieht es bei Alina Wiget aus. Dank der Tochter von alt Stadtpräsident Cyrill Wiget ziehen die **Jungen Grünen** erstmals seit 2016 wieder ins Parlament ein. «Ich bin unglaublich erfreut», sagt sie. «Es braucht unbedingt mehr Junge im Einwohnerrat.» Auf der anderen Seite bedauert sie die Verluste der Grünen. «Das zeigt, dass wir für unsere Themen weiterkämpfen müssen.»

Meggen hat die erste Gemeindepräsidentin

Mit Carmen Holdener ist die Mitte erstmals ins Gemeindepräsidium eingezogen. Für den fünften Sitz braucht es einen zweiten Wahlgang.

Sandra Monika Ziegler

Die Wahlbeteiligung in Meggen war mit 50,64 Prozenten gewohnt hoch. Zur Wahl in den Gemeinderat stellten sich neun Personen diverser politischer Couleur. Im Vorfeld der Wahlen wurde darüber spekuliert, ob die FDP-Hochburg mit dieser Wahl geknackt werden könnte, ob mit Katja Staub erstmals eine Vertretung der SVP in den Gemeinderat einzieht und ob Carmen Holdener (Mitte) Gemeindepräsidentin wird. Weit nach 14 Uhr ist dann klar: Die Mitte-Politikerin wurde zur ersten Megger Gemeindepräsidentin gewählt. Ihr Vorgänger Urs Brücker (GLP) hatte vor zwölf Jahren mit seiner Wahl die Reihe der FDP-Gemeindepräsidenten durchbrochen.

Carmen Holdener brachte an diesem Sonntag viel Geduld, bis es klar war: «Die ganze Familie wartete auf den Anruf. Als er dann endlich kam, spürte ich eine grosse Erleichterung. Ich

freue mich über das Vertrauen, das man mir mit der Wahl als Gemeindepräsidentin entgegenbringt», sagt sie im Megger Gemeindehaus. Ein Vorteil sei sicher gewesen, dass sie auf der Liste der SVP gewesen sei. Ebenfalls gewählt wurden die beiden Bisherigen Olivier Class mit 1957 und Karin Flück Felder mit 1741 Stimmen, beide FDP.

Glanzresultat für Pascal Frei

Die höchste Stimmzahl, nämlich 1970 an der Zahl, erreichte der politische Newcomer Pascal Frei. Er trat erstmals für die FDP an und sagt zu seiner Wahl zum Gemeindeammann: «Ich spürte zwar querbeet viel Sympathie, auch ausserhalb der Partei. Mit dem besten Resultat habe ich jedoch nicht gerechnet, ich dachte, es wird knapp.» Dies, weil sich doch viele Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl stellten und sich so die Stimmen auf mehrere Personen verteilten.



Carmen Holdener ist die erste Gemeindepräsidentin von Meggen.

Bild: Dominik Wunderli (28. 4. 2024)

Mit seiner Wahl bleibt Meggen weiterhin eine FDP-Hochburg.

Zum Wahlergebnis sagt der amtierende Gemeindepräsident Urs Brücker (GLP): «Das ist ein sensationelles Resultat. Mich freut auch die Wahlbeteiligung. Für Meggen nicht ungewohnt, denn die Gemeinde ist ja punkto Wahlbeteiligung immer vorne mit dabei.» Auch der abtretende Gemeindeammann Hans-Peter Hürlimann freut sich auf seine Nachfolge: «Dafür, dass es nur Kommunalwahlen waren, ist die Beteiligung hoch.»

SVP schafft es nicht in den Gemeinderat

Spannend wird es am 9. Juni beim zweiten Wahlgang für den fünften Sitz. Denn Mario Zwysig (SP) und Lukas Portmann (GLP) haben 947 respektive 943 Stimmen erhalten. Ob sich Reto Frank (Zukunft Meggen), Stefan Kölbener (Mitte), Katja Staub (SVP), Portmann und Zwysig erneut zur Wahl stellen werden, ist noch offen.